



### «Wir machen keine Sterbebegleitung»

Mit diesem Satz erschrecken wir manche Teilnehmenden an unseren öffentlichen Führungen (dienstags, 14 Uhr, Anmeldung über die Website).

**Wir begleiten unsere PatientInnen beim Leben**, bis zuletzt. Das bedeutet, wir unterstützen sie in der Ausgestaltung ihrer letzten Lebensphase, wir helfen bei der Umsetzung von selbst bestimmten kleinen oder grossen Schritten. Selbstbestimmung in Zeiten einer schwerwiegenden Erkrankung bedeutet nicht, so lange wie möglich alles zu tun, damit niemand merkt, wie krank man ist. Ich lasse Frau F. erklären, wie sie Selbstbestimmung versteht: Sie erzählt, wie erschreckt manche aus ihrem Umfeld reagierten, als sie vom Eintritt ins Hospiz erzählte. Weil sie doch noch aufrecht gehen kann, auf den ersten Blick gar nicht gezeichnet wirkt. Sie

könnte doch noch viel länger so tun, als ob sie nicht eine schwere Erkrankung hätte, die zum Tod führen wird. Sie könnte doch noch länger probieren, ihre Ängste zu überwinden, die nachts kommen, weil sie alleine lebt und ein Schwächeanfall oder ähnliches schnelle Hilfe verlangen würde. Stattdessen verabschiedete sie sich von ihrem Alltag, den sie liebte.

Nicht dann, wenn krankheitsbedingte Einschränkungen keine Wahl mehr lassen. Nicht dann, wenn das Wasser bis zum Halse steht. Sondern jetzt, wenn sie selber aussuchen kann, welcher Teppich, welche Gegenstände mit ins Hospiz kommen sollen.

Nicht dann wollte sie kommen, wenn sie die Angebote im Hospiz nicht mehr nutzen kann, Gespräche, im Innenhof Gäste zu empfangen, sondern jetzt. Nicht dann, wenn keine Zeit mehr bleibt um sich mit dem Abschied von den Menschen, die sie liebt, bewusst auseinanderzusetzen. Selbstbestimmt ins Hospiz zu gehen, ist kein Ausdruck von Resignation und Aufgeben. Sondern ein Ausdruck von Gestaltungswillen. Und darin unterstützen wir sie. Und zwischendurch

feiern wir kleine Feste im Hospizalltag, ja, kleine Feste! Wir füllen jeden Tag mit so viel Leben wie möglich und gestalten es mit unseren PatientInnen. Ein kleines Fest, weil es ein schöner Tag mit fast keinen Schmerzen war, weil Raum für nährenden Erinnerungen war und für die grosse Dankbarkeit. Weil eine kleine Veränderung in scheinbar festgefahrenen Beziehungen möglich wurde und weil die schöne spätsommerliche Abendsonne köstlich schmeckte. Weil der Musiktherapeut mit seiner Gitarre «absichtslos» präsent war und plötzlich gemeinsam gesungen wird.

Kommen Sie uns doch mal besuchen. Am 11. und 18. Januar gibt es um 14 Uhr jeweils eine Führung für die Pfarreimitglieder aus Littau. **Melden Sie sich im Pfarramt an**, aber Vorsicht: Rechnen Sie mit dem Leben!

Karin Klemm, Hospizseelsorgerin

